

Marianne Kazek schrieb am 16.08.22 an das Referat 69/1 – Verkehrsplanung

### **„Pilotprojekt „Intelligentes Parken“ in Buer**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
grundsätzlich ist es positiv, dass die Stadtverwaltung Gelsenkirchen sich Gedanken über eine Verbesserung der angespannten Parksituation in Wohngebieten macht. Als Anwohnerin der Straße Wandelsweg 38 in Buer-Mitte habe ich jedoch mit Entsetzen und Unverständnis den Bericht im Juli in der WAZ gelesen.

Diese Art von „Intelligentem Parken“ halte nicht nur ich für absolut kontraproduktiv zur Lösung der Parkplatzprobleme und um den Autoverkehr aus den Wohngebieten herauszuhalten. Ganz im Gegenteil werden auf diese Weise Autofahrer und Autofahrerinnen aufgefordert, in die Wohngebiete/Wohnstraßen, teilweise sogar Spielstraßen, hineinzufahren um in Stadtnähe kostenlos zu parken.

Ziel sollte es vielmehr sein, den Autoverkehr in den Wohngebieten zu verringern und nicht – wie von der Stadt Gelsenkirchen durch diese Aktion gefördert – die Autofahrer und Autofahrerinnen zu animieren, in die Wohnbereiche hineinzufahren und dort zu parken. Hierdurch würde für uns Bewohner und Bewohnerinnen eine erhöhte Luftverschmutzung und Lärmbelastung auftreten - auf die bestehende Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km in Wohngebieten wird von vielen Autofahrern und Autofahrerinnen (siehe die aktuellen Geschwindigkeitsmessungen in Buer-Mitte) jetzt schon keine Rücksicht genommen, was für die hier wohnenden Kinder und älteren Mitbürger oft zu gefährlichen Verkehrssituationen führt.

Abgesehen von den von mir aufgeführten Bedenken generiert das geplante Parkplatzkonzept mit Sicherheit vermehrte Konflikte zwischen Anwohner- und Fremdparkern durch die ohnehin knappen Parkplatzflächen. Zudem kommt noch hinzu, dass der Bereich des freien Parkens durch die Flächen für das Anliegerparken ohnehin deutlich zeitlich begrenzt ist.

Nach meiner Meinung und der vieler Anwohner, sollte die Stadt Gelsenkirchen darauf hinarbeiten, wie es bereits in anderen Städten und Nachbarländern vermehrt üblich ist, die PKWs in Parkhäuser und citynahe Parkareale, z.B. DB-Parkplatz Buer-Nord, umzuleiten.

Marianne Kazek“

Darauf antwortete die Stadtverwaltung am 5.9.22:

„Vielen Dank für Ihr Schreiben [...], zu dem wir wie folgt Stellung beziehen möchten. Die Maßnahme rund um das Intelligente Parksystem ist Teil des Green City Plans der Stadt Gelsenkirchen, welcher im Jahr 2018 durch den Rat der Stadt Gelsenkirchen beschlossen wurde.

Die Maßnahme wird als Pilotprojekt im Stadtbezirk Buer gestartet. Hierbei soll im Gesamten der Parkraum (einschl. der Parkräume, die durch die Verkehrsgesellschaft der Stadt Gelsenkirchen gemanaged werden) mit Sensoriken erfasst werden. Durch die neue Technologie soll es ermöglicht werden, den Fahrzeugführenden direkt einen freien Parkplatz

anzeigen zu können, sodass diese den direkten Weg zu nächstgelegenen geeigneten Parkplatz nehmen kann.

Das Ziel ist eine Verringerung des Parksuchverkehrs durch die direkten Anzeigen auf einen freien Parkplatz. Eine Erhöhung der Belastung von Fahrzeugen in den Anwohnergebieten soll mit dieser Maßnahme explizit vermieden werden. Außerdem ist durch die Vermeidung unnötiger Suchfahrten mit einer Reduktion der Emissionen in Summe zu rechnen, womit auch klimatische Aspekte in dieser Maßnahme berücksichtigt werden.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag Tobias Penoni  
Koordinierungsstelle Mobilität“

Darauf Wilfried Reckert:

„Liebe Frau Kazek, ja das ist die eingeübte Antwort der Verwaltung: Durch gezielte Abfrage und gezielte Einweisung würde der Parksuchverkehr gemindert. Erstens: Warum experimentiert man nicht diesbezüglich erst mal mit den ausgewiesenen Parkflächen, Parkplätzen und Parkhäusern. Zweitens ist eher plausibel, dass auf die angedachte Weise Fremde die Wohnquartiere als Parkräume erst entdecken und damit mehr Verkehr in die Wohngebiete kommt, wie Sie das auch ausgeführt hatten.

Wenn das Ganze als Pilotprojekt ausgerichtet ist, also als Experiment dienen soll, würde ich allerdings von der Verwaltung gerne wissen, wie sie das Experiment begleitet: Wie wird die Zahl der Abfragen und wie die erfolgreiche Leitung hin zu einem freien Platz gemessen? Wie werden Vergleiche gezogen zwischen den Parkplatzsuchenden vorher und nachher, der Zahl in Wohngebiete einfahrender Kraftfahrzeuge von außerhalb vorher und nachher, die Nutzung des Parkraums durch Anwohner:innen vorher und nachher – um nur einige Vergleichszahlen anzumahnen, die für eine Bewertung des Experiments von Bedeutung sind.

Wir bleiben am Ball. Von der Unterschriftensammlung (siehe Homepage [www.quartiersnetz-buer-ost.de](http://www.quartiersnetz-buer-ost.de)) haben Sie sicher schon gehört. Oder?“